

Cantate
- Singet!!! -

Gnade sei mit Euch und Friede von
Gott unserem Vater und von unserem
Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder!“ – so haben wir
am Anfang des heutigen
Gottesdienstes gebetet.

Das Singen, genauer gesagt das
Singen für und zu Gott steht heute im
Mittelpunkt unseres Gottesdienstes.
Im Weitesten Sinne die Musik. Musik
gehört zum Menschsein dazu – so wie
Essen und Trinken.

Wir selber wissen, wie sehr wir von
Musik beeinflusst werden und wie
wichtig sie uns ist.

Jeder, jede hat seine, ihre
Lieblingsstücke. Der eine liebt die
Klassik, die andere Hardrock, für
viele fängt der Feierabend an, wenn
das Autoradio mit dem
Lieblingssender hoch gedreht wird,
wenn's Richtung Heimat geht.

Musik, Gesang können beflügeln,
aufmuntern, anheizen, beruhigen,
entspannen, zum Lachen oder zum
Weinen bringen, uns ekstatisch
werden lassen.

Musik, Gesang – das ist etwas ganz
Besonderes.

Dass Musik das Gemüt aufheitert,
Stimmungen verändert – das haben
wir alle schon erlebt, und das haben
wir eben gehört in der Lesung von
David, dem wohl ersten
Musiktherapeuten der
Menschheitsgeschichte.

Wer von uns schon einmal im
Fußballstadion war, oder bei der
Fassenacht und aus vollem Herzen
seine Vereinshymne oder einen
Schlager mitgesungen hat, der weiß,
was Gesänge und Musik freisetzen
können.

Wer singt, der ist mit seinem ganzen
Körper, seinem ganzen „ich“, der ist
voll dabei.

Das gilt auch für das Singen in der
Kirche. Augustinus, ein Kirchenvater
hat einmal gesagt: „Wer singt, betet
doppelt.“ Auch da sind wir ganz und
gar dabei.

Ich habe mich in den letzten Wochen
sehr darüber gefreut, dass mir
Menschen geschrieben oder erzählt
haben, dass sie bei unseren
Gottesdiensten mitgesungen haben –
im Bett, auf der Couch, am
Küchentisch. Und dass ihnen das gut
getan hat. Dass sie „voll dabei
waren“.

Dazu möchte ich Sie und Euch auch
weiter ermutigen: zum Singen, zum

Musizieren, zum „voll dabei sein“ auch im Blick auf Gott.

Zum Singen von Liedern, die etwas mit der Beziehung zu ihm zu tun haben. Dass wir nicht nur mit Gedanken und Worten mit ihm sprechen, kommunizieren, sondern mit unserem ganzen Ich mit Musik. Ich bin sicher: Gott weiß das zu schätzen. Der freut sich wie ein Schneekönig, wie ein kleines Kind, wenn wir mit unseren Stimmen doppelt beten. Wenn wir uns trauen, wenn wir spüren, wie das durch und durch geht, uns das gut tut.

Ich weiß: Es gibt auch Menschen, die von sich zu recht oder unrecht sagen:

ich kann nicht singen. Ich weiß: wer eine schöne Stimme hat, dem fällt Singen leichter. Dem macht das richtig Spaß. Aber entscheidend am Singen ist, dass es etwas Ganzheitliches ist, uns von Kopf bis Fuß betrifft, unser Körper zum Klangkörper wird, wie bei einem Instrument, und wir diese tolle Erfahrung beim Singen von Glaubensliedern damit verbinden können, dass uns dieser Gott etwas wert ist, viel bedeutet.

Das ist auch der Grund, dass wir heute noch nicht „live“ Gottesdienst feiern, obwohl wir das könnten. Eine der Auflagen für Gottesdienste mit

Publikum ist, dass nicht gesungen werden darf. Das finde ich gerade heute ganz schrecklich und völlig unangemessen.

Wo heute der Fokus ganz besonders aufs Singen von Liedern und auf Musik gerichtet, die mit danken, rühmen und loben zu tun haben, da sollen wir schweigen. Und könnten mit Mundschutz auch schlecht singen. Ich will das heute tun singen ohne Mundschutz. Und tue es aus Überzeugung. Und lade Sie und Euch zu Hause ein, es auch zu tun. Denn es gibt viel, für das wir danken und Gott loben können:

Dass wir die Lockerung der Kontaktsperre erleben; dass wir glimpflich davon gekommen sind, bis jetzt; dass wir Menschen haben, die uns nahe sind und die wir lieben; dass wir diesen schönen Frühling erleben; und vieles, vieles mehr.

„Kommt herbei, singt dem Herrn“
und „Lobt Gott getrost mit Singen“.
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.